



KALLENDRESSER

126 / 15. MÄRZ 2024 / 1. FC KÖLN – RB LEIPZIG * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO FC-FANS,

nach dem 3:3 im Derby gegen MG geht es heute wieder um drei wichtige Punkte im Abstiegskampf. Zu Gast ist heute das unbeliebte Werbeprodukt aus Leipzig. Einen Gegner, den wir auch in Müngersdorf niemals akzeptieren werden. Zwar bleiben wir diesen Spielen in Müngersdorf, anders als auswärts, nicht fern. Auf das gewohnte (Zaun-)Fahnenbild wird aber als Zeichen des Protests weiterhin verzichtet. Für uns alle heißt das aber auch, dass wir uns nicht hinter unserem Kurvenbild verstecken können und heute nur unsere Stimmen haben, um der Fussballwelt zu zeigen, wie viel größer unser Verein ist. Wir singen heute also nicht nur für den FC, sondern auch für einen anderen, besseren Fußball! Für et Levve met Sorje, Jlöck und Ping!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – SV BAYER 04 LEVERKUSEN

CNS: Am ersten Frühlingstag des Jahres startete die Kölner Fanszene recht unspektakulär in den Derbytag gegen die Jungs vom Pharmakonzern auf der anderen Rheinseite. Sportlich konnte man sich leider keine großen Hoffnungen machen etwas Zählbares in Müngersdorf zu lassen. Bekannterweise spielt die Werkself die wahrscheinlich beste Saison ihrer Vereinsgeschichte, während der FC tief im Abstiegssumpf festhängt. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt und unsere Mannschaft hat in dieser Saison bereits gezeigt, dass sie ein Derby zuhause gewinnen kann.

Die Südkurve startete mit einer ansehnlichen „Gruppe Anti Lev“-Choreo, welche von der WH organisiert wurde, ins Spiel und auch die Jungs auf dem Rasen zeigten in den ersten Spielminuten eine derbywürdige Einstellung. Die Mannschaft zeigte Kampfgeist und Spielhärte und kam dabei auch zu eigenen Torchancen. Zwischen Zweikampfhärte und Derbyeuphorie ist es aber nur ein schmaler Grad hin zur regelwidrigen „Blutgrätsche“. Und so kam Thielmann bereits in der 14. Spielminute gegen Granit Xhaka von hinten und zu spät. Rote Karte. Und damit waren selbst bei den kühnsten Optimisten wahrscheinlich jegliche Hoffnungen auf einen Derbysieg begraben. Der FC hielt zwar auch in Unterzahl so gut es irgendwie geht dagegen und hätte sogar mit etwas mehr Spielglück ein, zwei Tore erzielen können. Die Werkself war aber im Endeffekt zu abgebrüht und ging durch Frimpong in der 37. Minute in Führung. Der FC hielt weiter gut dagegen, es machte aber nie den Eindruck, als hätte Leverkusen dieses Spiel nicht im Griff. Grimaldo sorgte dann in der 73. Minute für die Entscheidung. 0:2 verlore, FC-Fans kriesche nit.

Der Südkurve kann man einen besseren Auftritt als noch gegen Bremen attestieren. Die Kurve scheint ein Gespür dafür zu haben, wenn die Mannschaft kämpft und belohnt dies immer wieder mit lautstarken Phasen. Positiv hervorzuheben war an diesem Tag sicher auch der Oberrang, der nach und durch den Wechselgesang zwischen Unter- und Oberrang aus seinem Tiefschlaf erwachte und mehrmals lautstark in die Gesänge miteinstimmte. Darauf sollten wir alle gemeinsam aufbauen und der Mannschaft in den letzten Spielen der Saison den Weg in Richtung Klassenerhalt ebnen. Es ist noch nicht vorbei und es geht nur gemeinsam mit allen FC-Fans in der Südkurve und im besten Fall im gesamten Müngersdorfer Stadion. FC, jeff Jas!

Anstatt nach dem Spiel der Abendsonne in Richtung Heia entgegenzulaufen und seiner bürgerlichen Pflicht des Tatortguckens nachzukommen, fand man sich schon nach einigen wenigen Metern in einem Polizeikessel wieder. Die Schmier lässt sich in der laufenden Saison nur selten bitten und so fand man sich nur vier Wochen nach dem Frankfurt Heimspiel erneut in einer ewig langen polizeilichen Maßnahme wieder, deren Nutzen und Sinnhaftigkeit angezweifelt werden kann. Letztlich passt es aber leider ins Bild eines Polizeiapparats, der getrieben durch die hässliche Fratze Reul pünktlich zur anstehenden Heim-EM mal wieder am Rad dreht und jegliches Maß und Verhältnismäßigkeit vermissen lässt. Äver jood, wat willstste mache? Auch die anstehende Heim-EM wird vorüberziehen und wir werden auch in der kommenden Saison noch hier stehen. Wir wissen, dass wir die besseren Menschen sind und wir werden auch weiterhin für unsere Werte und Ideale eintreten. Der Hass auf Bullen wird in Anbetracht solcher Maßnahmen sicher nicht weniger werden und wir tun gut daran, den Bullenhass bei Gesprächen mit Freunden, Familie oder Arbeitskollegen in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Die ganze Welt hasst die scheiß Polizei!



Consorten: Nach einer unnötigen Heimmiederlage gegen Werder Bremen und einem Punktgewinn in Stuttgart stand für unseren geliebten Fußballclub auch schon das Heimderby gegen Bayer Leverkusen an. Auch wenn diese Begegnung von Einigen nicht als richtiges Derby, sondern eher als Nachbarschaftsduell betrachtet wird, heizte sich die Stimmung in den Tagen vor dem Spiel ordentlich auf, sodass man sich auf ein hitziges Derby freuen konnte. Zunächst kleisterte die Kölner Fanszene in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag das gesamte Kölner Stadtgebiet mit ziemlich fetten Rot-Weißen Plakaten und dem „FC JEFF JAS - HE WEED NIT RESIGNIERT“-Schriftzug voll. Ganz Köln wusste also ab dem Donnerstagmorgen, worum es am Sonntag geht und auch der Feind nahm diese Aktion schnell zur Kenntnis. Dementsprechend konterten die Pillen die Aktion in der Nacht von Freitag auf Samstag mit ein paar „Jeder Kölner ist ein Hurensohn“-Plakaten und Aufkleber in Köln und Umgebung. Nachdem man diese Schandflecken am Samstag schnell entfernen konnte, rollte auch schon am Sonntagmorgen ein „GRUPPE ANTI LEV“ Wholecar von Köln nach Leverkusen.

Während die Pillen am Spieltag vom zuvor ausgerufenen Treffpunkt den Weg nach Köln antraten, verbrachten wir einen entspannten Vormittag bei bestem Fußballwetter, und machten uns rechtzeitig mit einem ordentlichen Haufen auf den Weg zum Müngersdorfer Stadion. Wenige Augenblicke, nachdem man die Kurve betrat, stürmte dann auch die schwarz gekleidete Leverkusener Szene den Gästeblock und riss neben dem üblichen Gepöbel auch ein bis zwei Fackeln an. Schon vor Spielbeginn war die Stimmung aufgeheizter als in den vergangenen Partien und die Südkurve setzte dem Ganzen dann noch durch eine „GRUPPE ANTI LEV“-Choreo mit dem bekannten Fadenkreuz zum Intro einen drauf.

Die Südkurve startete danach ganz ordentlich ins Spiel und wusste immer wieder zu überzeugen, wobei der gesamte Spielverlauf geprägt war von vielen Fouls und Rudelbildungen, was für viele Unterbrechungen und Gepöbel auf beiden Seiten sorgte. Wo wir auch schon beim Problem angekommen sind. Denn Jan Thielmann sah nach nur einer Viertelstunde nach Videobeweis die Rote Karte, welche meiner Meinung nach eine absolute Frechheit war (*Anm. der Redaktion: es war eine klare Rote Karte ;)*). Abgesehen davon hielt der FC aber ganz gut mit und hatte die eine oder andere gute Chance, bis Leverkusen in der 37. Minute das 0:1 erzielte.

Zu Beginn der Zweiten Hälfte hatte der FC dann mit die dickste aller Chancen auf den Ausgleich, wobei Adamyan den Ball Volley nahm und an den Innenpfosten schoss. Der

FC gab sich nicht auf und spielte weiter nach vorne, wobei das nötige Quäntchen Glück mal wieder fehlen sollte. Die Südkurve legte in der zweiten Hälfte ganz ordentlich los, wobei insbesondere der „COME ON FC“-Wechselgesang mit dem Oberrang für mehrere Minuten in einer wirklich ordentlichen Lautstärke durch Müngersdorf schepperte. Der Oberrang stieg auch danach immer wieder ein, bis der Bayer in der 73. Minute den Deckel drauf gemacht hat und für absolute Stille bei uns sorgte.



An dieser Stelle komme ich nun zum Leverkusener Auftritt. Das Intro bestand aus eher dürrtig verteilten Roten und Schwarzen Fähnchen und etwas Rotem im Unter- sowie Schwarzem Rauch im Oberrang. Abgesehen von dem Fakt, dass die Rauchtöpfe schon knappe fünf Minuten vor Spielbeginn angingen und somit keiner Ihrer Spieler das Intro zu Gesicht bekam, stimmte das Verhältnis der Rauchtöpfe auch absolut nicht, wodurch man schon nach wenigen Momenten nur noch Roten Rauch zu sehen bekam. Zur fünften Minute gingen dann noch einmal etwa 25 Fackeln an. Auch der sonstige optische Auftritt war gerade was das Tifo angeht sicherlich ausbaufähig, wobei immerhin die Mitmachquote zu überzeugen wusste. Aber dafür, dass sie mit mehr als 5.000 Leuten den Auswärtsbereich komplett vollgemacht haben und selbst ein paar Plätze neben dem offiziellen Gästeblock von Pillen belegt waren, kam da nur selten wirkliche Lautstärke auf und sie hatten trotz Derbysieg und anstehender

Meisterschaft auf jeden Fall schon bessere Tage im Müngersdorfer Stadion.

Nach dem Spiel wurden unsere elf Rot-Weißen Krieger noch einmal aufgebaut und auf das anstehende Derby bei der verhassten Borussia eingeschworen, bis die sieben Sachen zusammengepackt wurden, um schnell wieder den Heimweg antreten zu können. Leider ist jedoch in dieser Saison absolut der Wurm drin bei uns, sodass es auf dem Rückweg mal wieder Ärger mit der Staatsmacht gab und wir erneut mehrere Stunden in einem Bullenkessel verbringen mussten. Woche für Woche derselbe Scheiß, Woche für Woche sind Bullen der Meinung wahllos Leute rausziehen zu müssen und die Knüppel rauszuholen. Mittlerweile fuckt mich diese ganze Scheiße einfach nur noch so geisteskrank ab und lässt auch meine Motivation für die nächsten Spieltage so sehr schwinden, dass ich mir einfach nur noch wünsche, dass diese scheiß EM vorbei ist und wir endlich wieder einigermaßen entspannt zum Fußball fahren können. Nach den zwei Derbys kommt heute eine weitere Fraktion namens Bullen in unsere geliebte Domstadt, welche wir nicht weniger als Reuls Sklaven hassen sollten, und welchen wir heute einmal mehr auf die Nase drücken sollten, was Fußball und Fankultur ausmacht. Auf Geht's Südkurve, Auf geht's S4 - he weed nit resigniert!



RÜCKBLICK VFL BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH – 1. FC KÖLN

CNS: Samstagmittag, geht es los, im Stadion zum Bökelberg. In keinem Stadion wird die heimische Hymne wohl so oft und so laut von den gegnerischen Fans nieder gesungen, wie in der Blechbüchse am Niederrhein. Und so schallte der tristen Nordkurve auch an diesem Samstagmittag, pünktlich um 15.30 Uhr, ein lautes “und wir schmeißen Stein auf Stein” entgegen.

Ähnlich gut startete unsere Mannschaft in dieses Derby, sodass man schon in der 7. Spielminute mit 0:1 in Führung ging. Im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit zeigte sich aber, dass unsere Elf an diesem Tag auch mit einer ordentlichen Portion Unsicherheit angereist war. Das mag in Anbetracht der aktuellen Tabellensituation zwar nicht ganz überraschend kommen. Allerdings war es beim FC bisher eher die müde Offensive, die als Schwachstelle ausgemacht werden konnte. Die Defensive hingegen stand im bisherigen Saisonverlauf noch verhältnismäßig stabil und die Anzahl der Gegentore ist geringer als die Gegentore von sämtlichen unserer Tabellennachbarn. Das Spiel plätscherte nach der frühen Führung für gut 20 Minuten vor sich hin, ehe die Gladbacher nach einem Fehlpass von Hübers zum 1:1 Ausgleich trafen. Unsere Mannschaft steckte diesen Dämpfer aber gut weg und spielte zumindest in der Offensive mutig auf die erneute Führung. Ganz offensichtlich haben die Jungs in dieser Saison den Stellenwert dieses Derbys verstanden und so spürte man trotz der vorhandenen Unsicherheiten in jeder Minute den unbedingten Willen, dieses Spiel zu gewinnen. Folgerichtig ging der FC dann auch in der 64. Minute erneut durch Alidou mit 2:1 in Führung.

Der Gästeblock hatte nach dem zweiten Führungstreffer sicherlich seine besten Minuten. Der Torjubel weckte den Gästeanhang hörbar auf, der sich in den wenigen Minuten bis zum 2:2 durch Robin Hack schon auf bestem Weg in einen wahrhaften Siegesrausch befand. Es hat bekanntlich aber nicht sollen sein und besagter Robin Hack stach nur zwei Minuten später das 3:2 für MG mitten ins Herz der Weltmeister vom Rhing. Was für eine scheisse! Glücklicherweise zeigte sich an diesem wilden Nachmittag aber auch der Fußballgott wieder von seiner barmherzigen Seite und so schickte der Himmel in der 79. Spielminute Huseinbasic, der Damion Downs noch zum verdienten 3:3 Endstand auflegte. Halleluja!

So richtig zufrieden war der Kölsche Schlachtenbummler mit diesem Ausgang nicht. Klar, als Tabellensechzehnter kannst du nicht wirklich mit einem Sieg rechnen und solltest wahrscheinlich froh sein über jeden Punktgewinn. Der Spielverlauf hätte aber eben durchaus auch den zweiten Derbysieg der Saison hergegeben und so hatte man letztlich das Gefühl eher zwei Punkte verloren zu haben, als einen gewonnen.

Ebenso zwiegespalten war aber auch der eigene Auftritt im Gästeblock. Zwar war die Mitmachquote sowohl im Unterrang, als auch im Oberrang durchgehend sehr hoch. Zu viele der anwesenden FC-Fans - auch aus der Ulträsene - trällerten die Lieder dabei aber nur lethargisch vor sich her, anstatt das Kölsche Liedgut lautstark und stolz hinaus zu schreien. Dann darf man sich aber auch nicht wundern, wenn man sich akustisch trotz hoher Mitmachquote nur selten auf dem Rasen bemerkbar macht. Der Funke wird so jedenfalls nicht auf die Mannschaft überspringen und wir unserem Anspruch auch nicht gerecht werden. Das haben wir im Hinspiel und auch bei vergangenen Spielen am Niederrhein schon besser und erfolgreicher gemacht. Ebenfalls ausbaufähig war sicher auch das eigene Zaunfahnenbild. Jewenne künne, künne mer nit immer ...



Aber verlieren ist bei der schlechtesten Heimkurve Deutschlands eben auch nicht so einfach. Die Nordkurve MG zeigte sich uns an diesem Tag das erste Mal in ihrem neuen Gewand. In MG ist man das Prädikat der schlechtesten Heimkurve Deutschlands nämlich offenbar leid geworden und so hat die Nordkurve in dieser Saison tief in die Trickkiste gegriffen und sich zur Verbesserung der Stimmung nun „breiter aufgestellt“. Die Ultraszene MG mag damit zwar nicht mehr ganz so isoliert auftreten, die rote Laterne konnte man damit aber noch nicht abgeben.

Aufgefallen ist die Nordkurve nämlich auch an diesem Tag in erster Linie mit einem Spruchband, das passenderweise nur eine Minute nachdem Alidou „vor der Nord“ das 1:0 für den FC erzielte, gezeigt wurde. Optisch resignierte an diesem Tag aber alleine die Nordkurve. Nachdem schon die Choreo der Heimseite ins Wasser gefallen ist, hat man dort offensichtlich auch keine Zeit mehr gefunden Fahnen und Doppelhalter einzupacken.

Am Ende eines ansonsten unspektakulären Derbytages bleibt die Hoffnung, dass die vier Punkte gegen MG am 34. Spieltag den Unterschied machen werden und uns letztlich den Klassenerhalt bescheren werden.

FC, jeff Jas, he weed nit resigniert!

Consorten: Hallo zesamme, nach dem Spiel gegen Vizekusen stand nun das wichtigste Spiel der Saison gegen die Hurensöhne aus Gladbach an, welches Samstags um 15:30 Uhr stattfinden sollte, so wie es sich gehört. Treffpunkt an den Räumlichkeiten war dieses Mal zu einem recht humanen Zeitpunkt und so machten wir uns bei traumhaftem Wetter aber auch zügig auf den Weg zu den Bussen mit denen wir anschließend zum ausgerufenen Treffpunkt an die Südkurve fuhren. Vor Ort warteten auch schon gut zwei Hände voll Busse die sich uns anschlossen und so bildeten wir eine ordentliche Kolonne die sich per Straße auf den Weg ins verkackte Dorf machte. Trotz schleppenden Tempos war die Hinfahrt so meiner Meinung nach entspannter als die Touren mit dem Entlaster nach MG. Die Stimmung im Bus war dem Anlass angemessen und daher etwas ruhiger. Im nirgendwo angekommen ging es dann direkt Richtung Block. Der Einlass klappte verhältnismäßig schnell obwohl einzelne Ordner wieder ihre Befugnisse überschätzten

und mir an die Unterwäsche wollten. Daraufhin wurden die erstmal belehrt - man muss sich nicht alles gefallen lassen am Einlass! Angekommen im wieder mal sehr vollen Block stellten wir uns übers Mundloch und das Spiel wurde sehr bald angepfiffen. Optisch sah das sehr traurig aus drüben, auf Fahnen, Doppelhalter etc. wurde verzichtet. Genauso wie auf die Choreo...

Bei uns im Block wurde aus gegebenen Anlass aber auch reduziert aufgefahren. Angekommen im Spiel klingelte es schon früh für uns in der 7. Minute durch Alidou. Da wusste dann auch jeder im Block das es heute wahrscheinlich mal wieder wilder wird. Genauso wild war dann auch der Fehlpass von Hübers welcher zum 1:1 führte. Ab der 64. Minute wurde das Spiel dann komplett loco und man befand sich gefühlt jede Minute in einer anderen Gefühlswelt. Erst das zweite ding von Alidou und dann der Ausgleich und die Führung durch denselben Gladbacher Hurensohn. Danach alle natürlich komplett bedient. Der Abfuck hielt aber auch nicht so lange an da uns ein paar Minuten später Damion Downs noch den 3:3 Ausgleich bescherte. Was ein krankes Spiel! Ein Tag später weiß ich noch nicht genau wie ich das einordnen soll, da wir den Schlusspunkt gesetzt haben fühlt sich das gar nicht so kacke an. Für den Abstiegskampf muss da aber deutlich mehr rausspringen.

Akustisch war das alles sehr Spielbezogen. Von drüben kam bei uns außer in der Zeit nach den Toren nicht viel an. Optisch konnte man aber eine okaye Mitmachquote wahrnehmen. Von uns war das meiner Meinung nach aber auch kein Sahnetag, da geht für so ein Spiel mehr. Aufgrund des Spielverlaufs kam aber auch kein richtiger Flow rein und viele Gesänge wurden unterbrochen. Ab und an war aber natürlich auch komplette Extase im Block und es knallte schon gut. Zu erwähnen ist noch ein Spruchband welches die Missgeburten anscheinend so geil fanden, dass sie es direkt zweimal ausgepackt haben. Darauf zu lesen war „FC: VOR DER NORD WEED RESIGNIERT“. Während dem Spiel klappte das Aufhängen noch aber nach Abpfiff mussten wir uns dann echt eine Weile gedulden bis die Bastarde dasselbe Ding wieder aufgehängt hatten. Unsere passende Antwort „WO IST EURE CHOREO?“ knallte aber danach dann noch durch die Kloschüssel. Um deren Antwort zu verstehen hätte man sich wahrscheinlich auf die Mittellinie stellen müssen.

Nach der Lachnummer packten wir dann ein und traten den Heimweg an. Im Raum klang der Abend dann noch bei ein paar Kaltgetränken aus und wir empfangen unsere verschütt gegangenen Freunde.

ERSTER FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Die Sieglos-Serie der Amas ist endlich gerissen. Am 24. Spieltag konnte sich die Mannschaft auswärts bei der Zweitvertretung vom FC Schalke 04 durchsetzen. Das Spiel wurde früh durch Downs entschieden, der in der 8. Minute das 0:1 schoss. Insgesamt spielten die Amas eine couragierte und sportlich ansehnliche erste Hälfte. Das Niveau konnte im zweiten Durchgang jedoch nicht gehalten werden, aber das war egal, da der Gegner offensiv nicht effektiv war und das Spiel 0:1 endete. Ganz anders sah es dann am 25. Spieltag aus als man zuhause mit 0:3 gegen den SV Rödinghausen verlor. Durch zwei Torwartfehler lag man Mitte der zweiten Hälfte hinten und fing sich in der Nachspielzeit noch einen weiteren Gegentreffer. Eine verdiente Niederlage, die retrospektiv noch höher hätte ausfallen können. Somit verbleiben die Amas im Tabellenmittelfeld. Heute am 26. Spieltag treffen unsere Jungs auf die erste Mannschaft vom TSV Alemannia Aachen, der als etablierter Tabellenführer ans GBH kommt. Wäre doch schön, wenn man dort für eine Überraschung sorgen könnte. Die Gegner in den nächsten Wochen werden der FC Wegberg-Beeck und die Amateure des SC Paderborn 07 sein.

U19: Auch die U19 hat das Siegen noch nicht komplett verlernt. Am 19. Spieltag gastierten die rot weißen Nachwuchskrieger bei der U19 vom DSC Arminia Bielefeld. Hier konnte man kurz vor der Halbzeitpause durch einen durch Lange verwandelten Elfer in Führung gehen. Seinen Doppelpack schnürte Lange in der 73. Minute zur 2:0 Führung. Der Anschlusstreffer der Gastgeber fiel in der 80. Minute jedoch verpuffte jede Restmotivation als der Torschütze fünf Minuten später einen Platzverweis kassierte. Infolgedessen konnte Borie in der 86. Minute den Schlusspunkt zum 1:3 setzen. Vergangenen Sonntag am 20. Spieltag war die U19 beim Tabellenführer aus Dortmund am GBH zu Gast. Das Spiel endete Unentschieden 1:1. Nach dem Spiel ist ligatechnisch erstmal Pause. Es stehen eine Reihe von Freundschaftsspielen an. Der Nächste Spieltag der A Junioren Bundesliga West steigt am 07.04 auswärts bei Viktoria Köln.

U17: Offensiv sind unsere rot weißen Jungböcke aktuell einfach stark unterwegs. Freunde dieser Rubrik werden sich an die Ergebnisse wie das 8:0 und das 7:3 erinnern und in dem Stil ging es auch am 21. Spieltag gegen die U17 vom DSC Arminia Bielefeld weiter. Zuhause ließ man den Gästen keine Chance und schoss sie vom Platz. Nach

20 Minuten traf Yakisir zum 1:0, das auch gleichzeitig der Halbzeitstand sein sollte. In der zweiten Halbzeit konnte Ramirez das 2:0 nachlegen, ehe die Mannschaft noch zu einer Schlussoffensive ansetzte, die nur durch einen Ehrentreffer der Bielefelder unterbrochen wurde. Schenten traf in der 87. Minute zum 3:0, 90. Minute Gegentor und Busch netzte in der Nachspielzeit zum 4:1. Leider blieb die Offensivstärke der FC-U17 beim Spiel gegen den Nachwuchs von Fortuna Düsseldorf etwas auf der Strecke. Zwar war man über 90 Minuten die bessere Mannschaft aber kam letztendlich nicht über ein 1:1 hinaus. Den Treffer zum 1:1 schoss in der 38. Minute Williams. Damit ist unsere Mannschaft seit vier Spielen ungeschlagen und verabschiedet sich in eine Pause. In den kommenden Wochen stehen erstmal nur Freundschaftsspiele an, ehe es am 07.04 weiter in der Liga geht.

U16: Die U16 ist ihrer Aufgabe am 17. Spieltag gegen den Tabellenletzten SV Bergisch Gladbach absolut nachgekommen und konnte auswärts einen soliden 0:3 Sieg feiern. Fünf Minuten vor Ende des ersten Durchgangs konnten die Jungs in Führung gehen. Drei Minuten nach Wiederanpiff bereits nachlegen und in der letzten Minute den Schlusspunkt setzen. So meistert man die Pflichtaufgaben. Am 18. Spieltag gastierten die Jungs beim Tabellennachbarn der U16 von Viktoria Köln. Hier kam man nicht über ein 1:1 hinaus. Kurz nach Beginn der zweiten Hälfte fing sich unsere Mannschaft ein Gegentor, aber schlug 12 Minuten später zurück und hielt das Ergebnis. Morgen steht am 19. Spieltag ein Auswärtsspiel bei der JSG Erft 01 Euskirchen an. Nächste Woche steigt dann das Kölsche Duell gegen die U16 von Fortuna Köln.

FC Frauen: Sonntagmittag, Müngersdorfer Stadion, Wetter okay. Der Rahmen für das Spiel der Frauen gegen Werder Bremen war gut und die Stimmung ausgelassen. Die Frauen nutzten die guten Voraussetzungen und gewannen das Spiel mit 2:1. Am Montag trifft die Mannschaft am 16. Spieltag auf die Frauen aus Lev und nächste Woche Samstag am 17. Spieltag steht ein sehr wichtiges Spiel gegen die Frauen aus Nürnberg an.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Auftrag Südstadt

Die legendäre Südstadt-Kneipe „Lotta“ kämpft derzeit um ihr Überleben. Der Laden, mit seinem sehr breiten Stammpublikum, in dem sich Tag für Tag und Nacht für Nacht auch viele FC-Fans treffen, um Fußball zu schauen, Kölsch zu trinken oder einfach nur für ´ne nette Verzäll, muss sich ernste Sorgen und Gedanken um sein Fortbestehen machen.

Das Gebäude im Karthäuserwall 12, in dem die Lotta beheimatet ist, soll verkauft und luxussaniert werden. Somit steht nicht nur der Kneipenbetrieb der Lotta vor dem Aus, sondern auch die 12 Wohnungen des Gebäudes, in denen bislang günstiger Wohnraum erhalten werden konnte.

Den bislang bekannten Informationen zufolge soll dem Gebäude das gleiche Schicksal widerfahren, wie dem Nachbargebäude, dem Karthäuserwall 14. Dieses Gebäude wurde nach dem Verkauf zu großen Teilen abgerissen und luxussaniert. Anschließend wurde es als Spekulationsobjekt genutzt und stand dadurch viele Jahre leer. Günstiger Wohnraum für Menschen, die kein überdurchschnittliches Einkommen erzielen, ist somit vernichtet worden und die Veedelsstruktur der Südstadt gleich mit.

Durch die Gründung des Vereins „Auftrag Südstadt e.V.“ soll diese Entwicklung verhindert werden. Der Verein möchte Kleinkredite sammeln und damit eine Gesamtsumme erzielen, die einen Hauskauf möglich macht. Anschließend möchte man in Eigenregie Sanierungen vornehmen, die eben nicht zu Verdrängung der angestammten Mieter:innen führen, sondern die Veedels- und Einkommensstruktur erhalten. Somit möchte man der fortschreitenden Gentrifizierung in Köln und insbesondere in der Südstadt ein weiteres Spekulationsobjekt entziehen und Menschen mit niedrigen sozioökonomischen Status weiterhin die Möglichkeit bieten, bezahlbaren Wohnraum in Anspruch zu nehmen.

Ganz davon abgesehen, muss die Lotta auch als kulturelle Institution, die ein Ort des Feierns, des Austauschs und Vernetzung, aber auch der politischen Vielfalt darstellt, unbedingt erhalten werden. Auch viele Mitglieder unserer Gruppe verbindet eine lange Geschichte mit der Lotta.

Neben privaten finanziellen Zusagen gibt es nun auch die Möglichkeit, Unterstützung in Form von Solidargenossenschaftsanteilen zu leisten. Diese können in unterschiedlicher

Höhe erworben werden.

Der Kampf gegen die Gentrifizierung und die Zerstörung von bezahlbarem Wohnraum und kultureller Vielfalt lohnt sich und ist möglich. La Lotta continua!

Ein ähnliches Schicksal bahnt sich wohl auch bei einer anderen Kölschkneipe an. Das Gebäude des „Bergkrug“ in Ehrenfeld scheint ebenfalls zum Verkauf zu stehen und soll luxussaniert werden, um teure Kleinwohnungen für finanzkräftiges Klientel entstehen zu lassen.

Weitere Infos findet ihr unter www.auftragsuedstadt.de

Und auf Instagram unter [insta/auftragsuedstadt](https://www.instagram.com/insta/auftragsuedstadt)

AUS FREMDER FEDER TEXT DER BLUE SIDE LOK ÜBER FRAUEN IN DER KURVE



Bekanntlich gibt es zum Spiel gegen Red Bull keine Gegnervorstellung. Wir bleiben aber in Leipzig und mit freundlicher Genehmigung der Blue Side Lok (BSL) dürfen wir euch heute einen Text aus August 2022 präsentieren. Die folgenden Zeilen sind aus Sicht eines weiblichen Mitglieds der BSL. Wie sie einen Spieltag empfindet und mit welchen Problemen man als Frau in einem Fußballstadion konfrontiert ist. Neben dem ursprünglichen Text gibt es auch einleitende Worte, wo drauf hingewiesen wird, dass in der 98. Ausgabe des Bahnwärters (Spieltagsheft BSL) die weiblichen Mitglieder der Gruppe die Redaktion übernommen haben und das Spieltagsheft dementsprechend „Die Bahnwärterin“ hieß. Im Kallendresser Kompakt #114 vom Heimspiel gegen den VfL Wolfsburg im August 2023 gibt es schon einen Text der BSL über den historischen Kontext von Frauen in Ultràgruppen. Unbedingt online auf unserer Website nachlesen, wenn noch nicht gemacht. (<https://coloniacs-ultra.com/kallendresser/kallendresser-kompakt/>)

Danke an die BSL für Bereitstellung dieses Textes und viel Spaß beim Lesen!

Spieltagsintro:



Die Chefredaktion hat zum heutigen Spieltag das Feld geräumt und die Redaktion an uns weitergegeben - an die Frauen aus der Kurve. Wir übernehmen in diesem Moment die aktuelle Ausgabe 98 in Eigenregie und ergreifen hiermit das Zeppter! Wir sind seit jeher in der Minderheit: Innerhalb des Vereins, im Stadion, in der Kurve und dennoch kaum mehr wegzudenken. Und das ist auch verdammt gut so. Wir stehen zu Lok, machen uns stark, gehen durch Höhen und Tiefen mit diesem Verein, der uns schon seit Kindheitstagen prägt und begleitet. Denn wir denken nicht nur an Boys, Boys, Boys. Unsere große Liebe trägt den Namen El-oh-ka!

Mit dieser Ausgabe wollen wir wahrgenommen, gehört und auch ein bisschen mehr verstanden werden. Wir wollen zum Nachdenken und Selbstreflektieren anregen, Vorbild sein und vielleicht auch anecken, denn auch das gehört dazu.

Wir wollen auf Frauen in der männerdominierten Welt des Fußballs aufmerksam machen, sie zu Wort kommen lassen, Klischees aus dem Weg räumen und andere - ob Nah oder Fern - motivieren. Wir wollen Mut machen, für junge Mädchen und Frauen. Zeigen, wie sehr es sich zu kämpfen lohnt: Für die Sache, für den Verein, für sich selbst, für Ultras. Denn was wir brauchen, seid ihr - starke, idealistische Frauen mit dem Willen zur Tat!

Danke, dass wir mit dieser Ausgabe die Möglichkeit bekommen, unsere Stimme und Stimmungen abzudrucken. (Auch) wir sind der Club!

Frauen in die Kurve, damit die Kurve lebt! - Aus dem Leben einer Frau



Schon als kleines Mädchen, ungefähr mit 6 Jahren, nahm mich mein Vater erstmals mit zum FCL.

Unser Stammplatz seitdem der Dammsitz. Zwischen den großen Männern inmitten von Bier- und Bratwurstgeruch stand also auch ich. Ein Ort, wo Sexismus und Pöbeleien ganz normaler Alltag waren. Pöbeleien, die mich und andere Frauen verletzen, mir jedes Mal ein klein wenig Respekt und Würde rauben. Auch wenn ihr es vielleicht nicht sehen oder fühlen könnt. Natürlich ist mir erst Jahre

später aufgefallen, was hier eigentlich Sache ist und dass ich lediglich als Anhängsel von meinem Vater angesehen wurde - niemals als eigenständige Person.

Je älter ich wurde, desto mehr haben mich die Zustände auf dem Dammsitz genervt und noch mehr, dass andere um mich herum nichts dagegen gesagt haben. Ich weiß noch genau, wie ich einmal meinen ganzen Mut zusammen nahm und meinte, sie sollten mal aufhören, solche Ausdrücke von sich zu geben, die permanent unter der Gürtellinie sind. Die Antwort der Kutten: „Weib, wir sind hier nicht beim Ballett!“. Klar, damit hätte ich rechnen müssen. Von diesem Zeitpunkt an war ich die Frau, die man noch mehr anschaute als ohnehin.

Man wird permanent blöd angeschaut und bekommt eklige Sprüche zu hören. Oder man wird belächelt, wenn man sich wie die anderen über eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters aufregt. Als ob ich „Kleine“ Ahnung vom Fußball hätte. Irgendwann war ein Punkt erreicht, an dem ich keine Lust mehr auf Fußball hatte beziehungsweise wohl eher auf den Dammsitz.

Unbehagen. Ein Gefühlszustand, den vermutlich viele Frauen vor und nach mir hatten, was auch einer der Gründe ist, dass das Publikum stagniert, immer älter und festgefahrener wird. Meine Konsequenz war, dass ich zwei Jahre nicht mehr ins Stadion ging. Ab und zu besuchte ich mal ein Auswärtsspiel, aber selbst das eher ungern.

In diesen zwei Jahren wurde ich jedoch auch reifer und vor allem selbstbewusster. Ich dachte mir: Sollen die doch wieder sexistisch sein, ich werde definitiv etwas dagegen sagen. Gesagt. Getan. Von da an hielt ich nicht mehr meinen Mund, ich blieb stark und verteidigte mich. Nach und nach kamen auch mal zwei bis drei Frauen mehr auf de Dammsitz, aber die hatten wohl auch Zuhause schon nicht viel zu melden.

Mein großes Glück war es, durch neue Freundschaften in die Gruppe zu kommen. Hier, wo es keine Rolle spielt, welches Geschlecht ich habe.

Seitdem bin ich hier und in der Kurve zuhause, fühle mich wohl und als vollwertiges Mitglied anerkannt. Ich nehme hier keine Geschlechterrollen wahr und ich kann das machen, was auch männliche Gruppenmitglieder können. Einige Gruppenmitglieder sprechen mit mir auch offen über Sexismus und achten in Chats oder bei Ansprachen darauf, nicht nur die männlichen Personen mit abzuholen. Für viele unnötig, für mich eine kleine Geste des Respekts, der Wertschätzung und Gleichberechtigung.

Dennoch hat es nicht lange gedauert, bis ich das F-Wort gehört habe. DU FOTZE! Und wieder. Und wieder. Und wieder. Meinen Ärger über den inflationären Gebrauch dieses unsäglichen Schimpfwortes habe ich dann auch schnell mit einigen Leuten aus der Gruppe geteilt, die mir zuhörten und mich bestärkten, darüber zu sprechen. Bei der ganzen Situation geht es mir nicht darum, Menschen das Wort zu verbieten, dass jetzt alle Feministen werden oder anfangen, eine geschlechtergerechte Sprache in ihren Alltag zu integrieren. Nein, ganz und gar nicht. Mir geht es einfach um Respekt und Rücksichtnahme, in der Kurve und allgemein im Fußball. Denn gemeint ist nicht nur der gegnerische Spieler, sondern auch ich und viele andere Frauen, die sehr viel Arbeit, Zeit und Herzblut in diesen Verein stecken und das schon seit ungefähr 20 Jahren. Mehr als manch anderer in meiner Reihe und diese Männer wollen mir dann etwas vorschreiben, oder gar verbieten. Als Frau muss man sich im Stadion immer noch beweisen. Man muss Sprüche aushalten, sich anpassen, stark sein, aber auch nicht zu stark, man ist ja schließlich immer noch nur eine Frau. Ich

selber bin in manchen Situationen sehr unsicher und oft hin- und hergerissen. Klettere ich jetzt auch mit auf dem Zaun, weil ich Bock drauf habe? Oder lasse ich es einfach, weil ich mir keine Sprüche anhören möchte? Bin ich überhaupt in der Position? Wie sehen es meine Gruppenmitglieder? Was trage ich für Kleidung? Passe ich mich dem „typischen“ Stil an oder bin ich auch mal mutig und trage ein Kleid?

Frauen gehören im Stadion dazu. Genauso können wir Frauen Bier trinken, auf den Zaun klettern und unsere Mannschaft anfeuern, denn auch wir machen es aus Leidenschaft und tiefer Liebe. Komplett alleine schaffen wir es aber nicht, dafür brauchen wir auch Männer, die uns unterstützen und hinter uns stehen. Wichtig ist es, dass Männer zuhören, nicht gemeinsam weghören, andere auf ihr unangebrachtes Verhalten ansprechen und sich auch mal selbst reflektieren. Gemeinsam müssen wir darüber sprechen, in Austausch und Diskurs gehen, damit Ultra eben nicht nur eine männerdominierte Subkultur bleibt.

Auch wenn ich sicher nicht erwarten kann, dass die Rufe jetzt aufhören werden, hoffe ich doch ein wenig, dass meine Zeilen etwas zum Nachdenken anregen oder dass in Zukunft vielleicht vorher überlegt wird, was gerufen wird. Und ihr dadurch vielleicht auch zu einem besseren Kurvenklima beiträgt.

Frauen gehören zum Fußball, ins Stadion und in die Kurve!

GEGNERVORSTELLUNG ROTER STERN LEIPZIG '99 E.V.

Gründung: 01.02.1999

Farben: schwarz-rot

Mitglieder: 1900

Heimspielstätte: Sportpark Dölitz

Kapazität: 1200

Größte sportliche Erfolge: Aufstiege der beiden FLINTA*-Teams in die Landesklasse Nord (2018) und Aufstieg des 1.Herrenteams ebenfalls in die Landesklasse Nord (2015); Doppelpokalerfolg 2009 des FLINTA- und Herrenteams

Weitere Abteilungen: Badminton, Basketball, Boxen, Croquet, Darts, Handball, Leichtathletik, Radsport, Rollerderby, Tennis, Volleyball

Projekte: IVF – Initiative für mehr gesellschaftliche Verantwortung im Breitensport-**Fußball**; Fußballfans gegen Homophobie; BAFF

Gruppen: Kategorie A, Orda Rossa

Freundschaften: offizielle Freundschaften pflegt der Verein nicht. Dennoch gibt es Kontakte zu anderen linken Vereinen und Fanszenen wie z.B. zu TeBe Berlin, FC St. Pauli, BSG Chemie Leipzig, dem Wiener Sport-Club, SV Werder Bremen, SV 07 Linden, Babelsberg 03 und auch dem Clapton CFC

Rivalitäten: Auch offizielle Rivalitäten pflegt der Verein und seine Fans nicht. Allerdings positioniert sich der Verein klar gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Sexismus, Trans- und Homophobie und setzt sich seit der Gründung für eine diverse und inklusive Gesellschaft ein. Außerdem bekennen sich der Verein und seine Fans klar zu antifaschistischen Positionen. Somit wird der Club von vielen rechten Fanszenen als Feindbild betrachtet und ist regelmäßig Ziel von Angriffen

Standorte der aktiven Fanszene: Osttribüne

Fanzine/Sprachrohre: Todesstern

Im Netz: rotersternleipzig.de

Insta: rotersternleipzig; kategorie_a_rsl; radsport_rsl; rotersternleipzighandball; rsl:basketball; rsl.triathlon; kiezdarts; rotersternleipzigtennis; rotersternleipzigtennis

Wissenswertes über Verein und Szene:

Roter Stern Leipzig wurde am 01.02.1999 im Leipziger Stadtteil Connewitz aus dem Wunsch heraus gegründet, einen Verein zu schaffen, der sich gegen Diskriminierung jeglicher Art einsetzt und einen Gegenpol zu faschistischen Strukturen in Leipzig und

vor allem dem Leipziger Umland aufzubauen. So setzten sich Punks, Skins, Ultras und Menschen anderer Subkulturen zusammen, um dieses subversive Projekt aus dem Boden zu stampfen. Eine erste Mannschaft rekrutierte sich relativ schnell, u.a. dadurch, dass etliche Spieler der 5. Herrenmannschaft des FC Blau-Weiß Leipzig zum Roten Stern wechselten.

Die Idee des RS Leipzig war von Beginn an selbstorganisiert Fußball zu spielen und Diskriminierungsformen entgegenzutreten. Kurz nach der Gründung konnten bereits zwei Herrenteams und ein FLINTA-Team in der untersten Kreisklasse starten.

Seit der Gründung konnte der RSL auf dem Terrain des Sportpark Dölitz seine Heimspiele austragen. 2006 wurde der Sportpark dann offizielle Heimstätte und stetig ausgebaut, so dass nun auch die Spiele der FLINTA-Teams und oftmals auch der zahlreichen Jugendteams dort ausgetragen werden. Aufgrund der zahlreichen Teams muss der Verein temporär auch auf andere Plätze ausweichen. Neben der Fußballabteilung haben sich zahlreiche weitere Sportarten beim RSL etabliert. Zum 25. Geburtstag am 01.02.2024 zählte der Verein stolze 1900 Mitglieder.

Aufgrund des linkspolitischen Engagements in Stadt und Verein sowie der klaren antifaschistischen und antirassistischen Ausrichtung wurden Spieler:innen und Fans des Vereins immer häufiger Ziel rechter Angriffe. Ab dem Jahr 2006 stiegen die Angriffe kontinuierlich an, bis sie im Jahre 2009 ihren traurigen Höhepunkt erreichten. Bis dato war der Verein eher regional bekannt. Durch den Aufstieg 2009 in die Bezirksliga und damit verbundene Auswärtsfahrten ins Leipziger Umland wuchs das Gefahrenpotenzial durch rechte Hools und Neonazis. Gerade im nordöstlichen Umland existierten damals (und teilweise auch heute) aktive Neonazi-Netzwerke. Zugleich versuchte der sächsische Verfassungsschutz zunehmend, den Verein zu diskreditieren, indem sie ihm eine enge Vernetzung zu gewalttätigen Strukturen nachsagten. Einer Beobachtung durch den Verfassungsschutz konnte der Verein juristisch abwehren. Ähnliches spielte sich auch beim Nachbarn BSG Chemie Leipzig ab. Der Feind steht bei den staatlichen Repressionsbehörden nach wie vor links. Traurig, aber wahr.

Beim Auswärtsspiel des RSL in Brandis im Oktober 2009 wurden Spieler und Fans vom Roten Stern von ca. 40-50 verummten Neonazis und rechten Hooligans mit Knüppeln und Eisenstangen angegriffen. Zahlreiche (schwer-)Verletzte waren die Folge und nur dem beherzten Einsatz einiger RSL-Fans ist es zu verdanken, dass der Tag nicht noch wesentlich schlimmer endete. Die anwesende Polizei blieb hierbei völlig untätig, lies die rechtsextremen Angreifer gewähren und in Ruhe wieder abreisen.

Die daraufhin einsetzende mediale Aufmerksamkeit, die Roter Stern Leipzig, nicht

ganz freiwillig zuteilwurde, sorgte im Anschluss dafür, dass der Verein immer bekannter wurde und die Mitgliederzahlen deutlich in die Höhe gingen. Im Jahr 2010 wurde der Verein für sein Engagement mit dem Julius-Hirsch-Preis des DFB ausgezeichnet. Dank gewonnener Mitglieder konnte der Verein nicht nur zahlreiche neue Sportarten etablieren (s.o.), sondern auch sämtliche Altersklassen im Fußballbereich besetzen. Die meisten Teams im Bereich des Jungenfußballs haben ein erstes und auch ein zweites Team, die E-Jugend wartet gar mit vier Mannschaften auf. Auch im Mädchenfußball können sämtliche Altersklassen besetzt werden. Im Seniorenbereich unterhält der Verein vier Herrenteams und drei FLINTA-Teams. Darüber hinaus existieren Alte-Herren Teams und diverse Freizeitteams. Durch den vermehrten Zuzug von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte seit 2013 haben sich auch mehrere Refugee-Teams etabliert, die sich autonom verwalten.

Zunehmend wird hier versucht Spieler:innen zwischen den einzelnen Teams auszutauschen und für mehr Diversität bei allen Teams zu sorgen.

Ein weiteres Ereignis, das bundesweit für Aufsehen sorgte, war der Angriff rechter Hooligans auf Kneipen und Läden in der Wolfgang-Heinze-Straße, die die örtliche Kneipenmeile im Leipziger Stadtteil Connewitz darstellt.

Am 11.01.2016 beging der rechtsextreme Leipziger PEGIDA-Ableger „LEGIDA“ seinen ersten Jahrestag mit einer stark beworbenen Demo in der Leipziger Innenstadt. Zahlreiche Rechtsextremisten folgten dem Aufruf. Gleichzeitig formierte sich in Leipzig Widerstand und eine große Gegenkundgebung wurde angemeldet. Zahlreiche Bewohner:innen des linken Leipziger Stadtteils Connewitz waren daher in der Innenstadt zugegen. Ca. 250-300 Hooligans (mehrheitlich von Lokomotive Leipzig, Dynamo Dresden und dem Halleschen FC), Neonazis der freien Kameradschaften und rechte Kampfsportler nutzten die Abwesenheit zahlreicher Bewohner:innen des Stadtteils und zogen beim „Sturm auf Connewitz“ randalierend durch Connewitz. Hierbei zerstörten sie Autos, Kneipen, Läden und griffen Menschen an. Auch die Fankneipe des RSL, der „Fischladen“ wurde gezielt angegriffen und demoliert. Es kam zu zahlreichen Verletzten und einem enormen Sachschaden in sechsstelliger Höhe. Im Nachgang konnten zwar zahlreiche rechte Gewalttäter durch die Behörden festgesetzt und erkennungsdienstlich behandelt werden. Im Nachgang kam es, wenn auch nach jahrelangen Verzögerungen, zu zahlreichen Verurteilungen. Durch einen Leak bei der Staatsanwaltschaft gerieten allerdings etliche Namen der Faschisten an die Öffentlichkeit.

Seither ist es glücklicherweise ruhiger um den Roten Stern Leipzig geworden und der

Club kann sich vermehrt seinen eigentlichen Aufgaben und Zielen widmen. Mittlerweile bespielt der Verein 4 Sportanlagen und versucht weitere Infrastrukturen zu schaffen. Neben dem Kampf gegen (Alltags-) Rassismus, Sexismus, Trans- und Homophobie versucht der Verein auch vermehrt inklusiv zu werden und barrierefreie Räume zu schaffen. Außerdem wird durch einen am Einkommen orientierten Mitgliedsbeitrag versucht, Klassendiskriminierung aufgrund ökonomischer Nachteile bzw. Privilegien entgegenzuwirken, damit auch einkommensschwache Menschen und Familien die Möglichkeit haben, am Sport- und Vereinsleben zu partizipieren.

**FLINTA steht für Frauen, Lesben, Inter-, Non-binär-, Trans- und Agender Personen*



CNS

COLONIACS im März 2024

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras